Tricholoma acerbum (Gerippter Ritterling): 24. 9. 1972, Kirchvers (Kr. Marburg), Viermark Abt. 1 (**5317**): häufig, in Gruppen; 28. 9. 1972, Krofdorfer Forst (Kr. Wetzlar), Abt. 54 (**5317**): mehrfach in Gruppen.

Tricholoma lascivum (Widerlicher Ritterling): 28. 9. 1972, Krofdorfer Forst (Kr. Wetzlar, Abt. 67 (**5317**): eine Gruppe mit 8 Stck.

Tricholoma murinaceum (Schärflicher Ritterling): 24. 9. 1972, Kirchvers (Kr. Marburg), Viermark, Abt. 1 und 5 (**5317**): stellenweise.

Tulostoma brumale (Zitzen-Stielbovist): 4. 4. 1972, westl. Blasbach (Kr. Wetzlar), Höhe 272, Trockenrasen (**5317**): 4 Stck.

Xerocomus cramesinus (Goldporiger Röhrling): 11. 8. 1972, Kirchvers, (Kr. Marburg), Viermark, Abt. 1, Niederwald am Bach (**5317**): 5 Stck.; 14. 9. 1972, an gleicher Stelle: 7 Stck.

Bei einer kurzen Rast fand ich auf dem Mühlberg bei Wölfterode, Kr. Rotenburg/Fulda (**4926**), die folgenden, mir bemerkenswert erscheinden Arten: *Agaricus haemorrhoidarius* (Blut-Egerling): 3 Stck.; *Otidea anotica* (Eselsohr): mittelgroße Gruppe; *Tricholoma terreum* (Mäusegrauer Erdritterling): mehrfach; *Tricholoma sulphureum* (Schwefelgelber Ritterling): 4 Stck.

Literatur

GAMS, H.: Kleine Kryptogamenflora von Mitteleuropa. Bd. **II**, Jena 1953.

LANGE, J. E. und M. LANGE: 600 Pilze in Farben. München 1962.

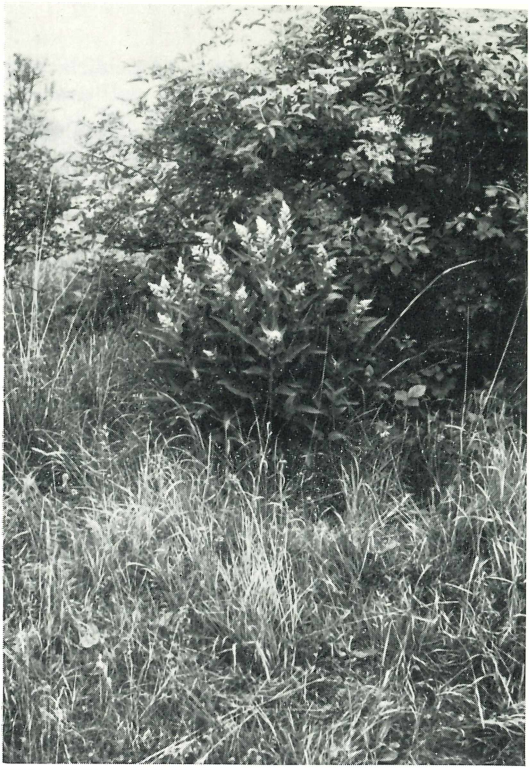
MICHAEL, E. u. B. HENNIG: Handbuch für Pilzfreunde. Bd. **I–V**, Jena 1960–1970.

SCHNEDLER, W.: Über einige Pilzfunde in Hessen. Hess. Flor. Briefe **20** (234), 30–31, Darmstadt 1971.

Beta corolliflora, nicht Beta trigyna bei Blasbach (Kr. Wetzlar)

K. P. BUTTLER, Ladenburg, und W. SCHNEDLER, Lützellinden

In einer früheren Nummer dieser Briefe hat der eine von uns (SCHNEDLER 1971) über eine *Beta*-Pflanze berichtet, die er auf der Höhe 272 m westlich Blasbach 1968 entdeckt hatte. Um Zweifel an der Bestimmung als *Beta trigyna* zu beseitigen, die vor allem wegen der völlig tauben Früchte aufgetaucht waren, suchten wir die Pflanze Ende Mai 1971 nochmals auf. Die Untersuchung mitgenommener Blütenstände und fixierter Blütenknospen gab dem Verdacht recht: Die Pflanze gehört zu *Beta corolliflora* ZOS.



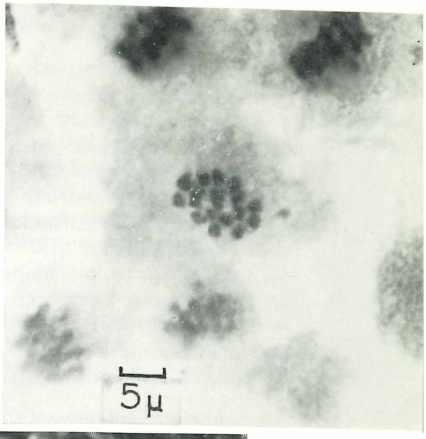




Abb. 3. *Beta corolliflora* ZOS. bei Blasbach: Habitus, Blütenstände, Chromosomen. Fotos: K. P. BUTTLER, Ladenburg.

Die erste, falsche Deutung der Pflanze ist indes nicht weiter erstaunlich. *Beta corolliflora* wurde nämlich erst 1940 als Art beschrieben und von der ähnlichen *B. trigyna* abgetrennt (ZOSIMOVIČ 1940). Seitdem ist sie nur in russische Floren aufgenommen worden, während sie z. B. in der neuen Standardflora für die Türkei wieder unter dem nicht zutreffenden Namen *B. trigyna* verzeichnet ist (AELLEN in DAVIS & al. 1967).

Die morphologischen Unterschiede zwischen beiden Sippen sind gering. Leicht gelingt hingegen die Trennung bei Kenntnis der Chromosomenzahl, der Fortpflanzungsbiologie und der Herkunft. *B. corolliflora* ist tetraploid und besitzt n = 18 Chromosomen, sie ist selbststeril und von Nordanatolien bis Armenien verbreitet; *B. trigyna* ist hexaploid mit n = 27 Chromosomen, ist ein fakultativer Apomikt und kommt in Südosteuropa vor.

Die Anhöhe bei Blasbach, auf der unsere Wild-Rübe wächst, ist hauptsächlich von sekundären Trockenrasen und verschiedenartigen Buschgruppen bedeckt. Die *Beta*-Pflanze steht schwach beschattet am Rand eines Holundergebüschs in einer ansatzweise ausgebildeten Arrhenatherion-Gesellschaft. Zwar wurden in geringer Entfernung von ihr Schutt und Abfälle gelagert, mit denen *Beta*-Samen wohl dorthin gekommen sind, doch ist der Standort selbst kein eigentlicher Ruderalstandort. Zieht man außerdem noch die Vitalität des Exemplars in Betracht (1971 mit über 20 bis 1 m hohen Blütenständen), dann muß die Pflanze als eingebürgert gelten. In der Tat stimmt der Wuchsort im Westerwald klimatisch und ökologisch mit den natürlichen Wuchsorten in Kleinasien recht gut überein, wo die Art in kühl-feuchten Gebirgen außer in Hochstaudenfluren sehr oft in Getreidefeldern und um Siedlungen, also an Sekundärstandorten, gedeiht.

Die weitere Ausbreitung der Art bei Blasbach, die an sich wegen der zusagenden Umweltbedingungen möglich wäre, wird durch Selbststerilität verhindert, da die Einzelpflanze als Fremdbestäuber keine Samen ansetzen kann (taube Früchte). Zur Vermehrung und dauerhaften Einbürgerung müßten also mindestens zwei Pflanzen gemeinsam wachsen – und die Wahrscheinlichkeit dafür ist bei einer zufälligen Verschleppung gering.

Anders sind die Chancen für *Beta trigyna*. Sie hat bei apomiktischer Fortpflanzung keine Schwierigkeiten, sich weiter auszubreiten, wenn sie nur geeignete Bedingungen vorfindet. Die große Population der Art im niederösterreichischen Schmidatal, die seit fast 10 Jahren beobachtet wird (JANCHEN 1966), beweist das treffend.

Die Blasbacher Pflanze wird sich als langlebige Staude sicher noch mehrere Jahre behaupten können, vorausgesetzt, der Standort wird nicht zerstört. Sie wird aber nach dem geschilderten Sachverhalt nur eine vorübergehende Erscheinung sein.

Literatur

DAVIS, P. H. & al.: Flora of Turkey **2**, 296–300, Edinburgh 1967.

JANCHEN, E.: Catalogus Florae Austriae, Teil 1,3.
Ergänzungsheft 19, Wien 1966.

SCHNEDLER, W.: Ein Fund von *Beta trigyna* W. et K. im Kreis Wetzlar. Hess. Flor. Briefe **20** (233), 27, Darmstadt 1971.

ZOSIMOVIČ, V. P.: Dikie vidy i proishozdenie kul'turnoi svekly. Sveklovodstvo **1**, 17–85, Kiev 1940.

Hessischer Floristentag 1973

H. KARAFIAT, Institut für Naturschutz Darmstadt

Der diesjährige Floristentag fand am 13. April wiederum im Darmstädter Institut für Naturschutz statt; 51 Interessenten nahmen daran teil. Zu Beginn der Tagung wurden die Besucher davon unterrichtet, daß dem Institut ab 1974 die Landesmittel gestrichen werden sollen. Für die Arbeit der Dienststelle wäre dies ein schwerer Schlag. Es wurde aber darauf hingewiesen, daß das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen sei. Auf jeden Fall wäre sichergestellt, daß die Hessischen Floristischen Briefe weiterhin wie bisher erscheinen können.*

Die Floristen ehrten den am 14. März 1973 im Alter von 68 Jahren verstorbenen Dr. THEODOR ARZT. Er wird allen unvergeßlich bleiben. Eine Würdigung seiner Verdienste enthält der Nachruf in dem vorliegenden Heft.

Der bisherige Diskussionsleiter Dr. W. LUDWIG (Botanisches Institut Marburg) konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht erscheinen. An seiner Stelle wurde Prof. Dr. F. WEBERLING (Botanisches Institut Gießen) als Diskussionsleiter gewählt. Da er nicht bis zum Schluß der Tagung anwesend sein konnte, wurde er im Laufe des Nachmittags von Dr. G. DERSCH (Pflanzenphysiologisches Institut Göttingen) abgelöst. Das Tagungsprogramm war diesmal besonders reichhaltig.

Referate

Prof. Dr. R. ARENS (Bad Hersfeld): Die Wandlung der Grünlandwirtschaft und ihre Konsequenzen für Vegetation und Landschaft.

A. NIESCHALK (Korbach): Bärlapp-Arten in Hessen.

CH. NIESCHALK (Korbach): *Calamagrostis phragmitoides* HARTM. in Nordhessen.

Prof. Dr. F. WEBERLING (Gießen): Botanische Untersuchungen im montenegrinisch-albanischen Grenzgebiet.

---

*) Die Krisensituation konnte mittlerweile gemeistert werden. Die finanziellen Grundlagen des Instituts sind nun für alle Zukunft gesichert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Buttler Karl Peter, Schnedler Wieland

Artikel/Article: Beta corolliflora, nicht Beta trigyna bei Blasbach (Kr. Wetzlar) 58-61